



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

## Inland.

Berlin, vom 14. August. — Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath Krüger, und der Kaiserl. Russische General-Major v. Uvaroff sind von Dresden hier angekommen.

Aus Jülich erhalten wir einen Bericht über das Wirken des daselbst in erfreulichem Maße verbreiteten Wohlthätigkeitssinnes. So wurden an dem gefeierten 3. August unter Anderem 60 arme Mädchen neu gekleidet. Um dieses milde Werk zur Ausführung zu bringen, hatten sich viele Frauen und Jungfrauen dieser Stadt vereinigt, künstliche Handarbeiten zu liefern, welche Gegenstände durch Auspielung ein so glänzendes Resultat hervorbrachten, daß das vorgeseckte Ziel erreicht werden konnte. Ferner besteht seit dem Jahre 1832 ein Wohlthätigkeitsverein, unabhängig von der Armen-Verwaltungs-Kommission, welcher bis zum Schluß des Jahres 1835 durch freiwillige Beiträge über 5000 Thlr. aufgebracht hat, wofür, außer den Einrichtungs- und Betriebskosten, 17,000 Portionen guter, nahrhafter Fleischsuppe unter die dasigen Armen vertheilt und auch noch eine Armen-Mädchenschule gegründet werden konnte, wörin 50 bis 60 Mädchen unentgeltlichen Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen und in weiblichen Handarbeiten genießen.

Gestern Abend sind hier auf telegraphischem Wege aus Köln folgende dem Journal de Paris vom 10ten August entlehnte Nachrichten über Spanien eingegangen: „Ein Courier hat die Nachricht überbracht, daß am 2ten d. in Saragossa die Constitution von 1812 proklamirt worden ist. — In Malaga ist eine Regentenschaft, bei welcher Mina und Mendizabal Mitglieder sind, ernannt; ein Revolutions-Tribunal ist errichtet worden. — Madrid war sehr beunruhigt. Die Königin hegt die Besorgniß, nicht mehr nach der Grenze kommen zu können, und sieht sich als Gefangene der Revolution an. — Ganz Aragonien hat sich für un-

abhängig erklärt, die Civil- und Militair-Behörde hat deshalb eine Adresse an die Königin geschickt, welche der General-Capitain unterschrieben hat. Die Truppen und die Nationalgarden haben den Eid auf die Constitution von 1812 geleistet.“

Posen, vom 13. August. — Die Kollekten-Gelder, die im 2ten Quartal 1836 im hiesigen Regierungsbezirk zur Unterstützung dürftiger Studirender in Breslau eingekommen sind, betragen im Ganzen 48 Rthlr. 28 Sgr. 2 Pf.

## Oesterreich.

Wien, vom 13. August. (Privatmitth.) — Professor Follhausen aus Jassy protestirt gegen die Anschuldigung, als sei er der Ankläger des Fürsten Stourdza. Höfentlich hat ihn Niemand im Ernst in Verdacht gehabt. Man stellte sich nur so, als sei ein Ausländer die Quelle der Zeitungen. Uebrigens findet jetzt ein neues Manöver gegen die Mitglieder der Opposition statt, man berichtete an die Schughöfde, die Wojaren ständen in Verbindung mit der Pariser Propaganda, seien also Staatsumwälzer. Auch der allgemein geachtete Hospodar der Wallachei wurde als Urheber der laut gewordenen Unzufriedenheit verdächtigt; denn bekanntlich herrscht, noch von der Zeit der Investitur her, zwischen beiden Hospodaren aus für den Fürsten Ghika höchst rühmlichen Gründen ein so übles Einvernehmen, daß die auffallende Unterlassung der bisher üblichen gegenseitigen Beglückwünschungen aus Anlaß der Installation, sich leicht erklären läßt, welche Förmlichkeiten doch vom Fürsten Milosch mit eben so großer Pünktlichkeit als Feierlichkeit beobachtet und gegen diesen von beiden Hospodaren auf dieselbe Weise erwidert worden. Alle diese Beschuldigungen kamen auch während der vom General-Konsul vorgenommenen Untersuchung zur Sprache und wurden für gleich grundlos als unredlich befunden. Den besten Beweis, daß die Oppositionswojaren keine Revolutionairs seien, gab der würdige Chef der Oppo-



Acton Logothet Alexu Ghika. Bekanntlich glaubte der Gospodar aus Furcht vor den möglichen Folgen der immer lauter werdenden Unzufriedenheit, nicht mehr ohne eine starke Militair-Begleitung ausfahren zu dürfen. Dagegen aber ließ ihm der mehrerwähnte Logothet erklären, daß jene Maßregel überflüssig und unzureichend sei, denn, wären die Oppositions-Hojaren Revolutionairs und bezweckten sie einen unbesonnenen Gewaltstreich, so kostete es ihnen nur ein Wort und eine das ganze Land umfassende Insurrektion gegen Sturdza träte wie durch einen Zauber Schlag ins Dasein — eine Aeußerung, die Niemand für eine Fanzarronade halten wird, der da die große Popularität und den zahlreichen Anhang dieses Mannes kennt und zudem den Umstand nicht übersieht, daß die Opposition aus den angesehensten und anhangreichsten Grundeigentümern, unstreitig aus den ersten Familien des Landes bestehend, über drei Vierteltheile einer durch Unterthänigkeitsbände an sie geknüpften Bevölkerung, deren Anhänglichkeit sprichwörtlich geworden, gebietet. Gewiß werden die hohen Schutzhöfe die Moldauische Opposition nicht mit den radikalen Bewegungen außerhalb des Landes zusammenstellen und so läßt sich wohl einem befriedigenden Schlusse der langwierigen Handel entgegensehen. — Von hier aus ist nichts Erhebliches mitzutheilen; das Interessanteste ist eine offizielle Anzeige der heutigen Hof-Zeitung: Se. K. K. Majestät haben mittelst bei der vereinigten Hofkanzlei ausgefertigten, Allerhöchsteigenhändig unterzeichneten Diploms, den K. K. Hofrath, Hof-Dolmetsch und Ritter des Kaiserl. Oesterreichischen Leopoldordens, Joseph Ritter v. Hammer, in den Freiherrnstand treflicher zu erheben, und demselben Allergnädigst zu gestatten geruher, daß er als Universalerbe der Johanna Gräfin v. Purgstall und Besitzer der aus ihrem Nachlasse herrührenden Fidei-Commiss, Herrschaft Hainfeld in der Steyermark, den Namen und das Wappen der nunmehr erschienenen Familie Purgstall mit seinem Namen und Wappen vereinige.

## Deutschland.

München, vom 5. August. — Vorgestern, als am Geburtstage Sr. Majestät des Königs von Preußen, gaben die hier versammelten Abgeordneten der Zoll-Vereins-Staaten im Gasthose zum goldenen Hahn ein glänzendes Mittagmahl, an welchem eine große Anzahl von Gästen aus den höheren Ständen Theil nahmen.

Nach einem Königl. Rescript aus Brückengau vom 27. Juli, den Vollzug des Art. 18 der Zoll-Vereinigungs-Verräge betreffend, haben Fabrikanten und Händler, so wie die Handlungs-Reisenden derselben, welche auf Befreiung von Abgaben in den im Zoll-Vereine befindlichen Staaten Anspruch machen, sich mit einem Reisepasse und mit einem von der Distrikts-Polizei-Behörde ihres Wohnorts (in Baiern von den Landgerichten oder den der Kreis-Regierung unmittelbar untergeordneten Magistraten) ausgestellten Gewerbs-Zeugnisse zu legitimiren. Die Form des Reisepasses wird durch

die in dem betreffenden Staate hierüber bestehenden Verordnungen bestimmt, es muß jedoch in demselben auf das erforderliche Gewerbs-Zeugniß ausdrücklich Bezug genommen werden. Diese Legitimations-Urkunden sind von den Handels- Reisenden der ihrem Eintritte in das Königreich zunächst gelegenen Distrikts-Polizei-Behörde zu übergeben, welcher hierauf nach Prüfung derselben die Ertheilung der Ermächtigung zur abgabenfreien Ausübung der Geschäfte auf die im Gewerbs-Zeugnisse bemerkte Dauer zugestehet, aber welche auch angewiesen ist, dem Reisenden jedesmal zu Protokoll zu eröffnen, daß ihm nur die Ermächtigung zur Annahme von Bestellungen auf die von ihm mitgeführten Muster und Proben gewährt, daß ihm aber bei Vermeidung von Nachtheilen und unbeschadet der, durch die begünstigt des Hausirhandels bestehenden Verbote verwirkten Strafe untersagt sei, Waaren bei sich zu führen und an irgend Jemand im Königreiche zu verkaufen. Die Berechtigung zum Besuche der öffentlichen Märkte betreffend, haben künftig die Angehörigen der im Zoll-Vereine befindlichen Staaten durch Zeugnisse ihrer zuständigen Behörde nachzuweisen, wo sie wohnhaft seien, und daß sie die ihrem Gewerbe entsprechenden gesetzlichen Steuern und Abgaben zu entrichten haben.

Dresden, vom 11. August. (Pr. Staatsz.) — Die Anzahl der hier sich aufhaltenden und durchreisenden Fremden ist auch in diesem Jahre sehr bedeutend, und die Hotels sind meist alle gefüllt. — Ueber die Eröffnung unseres Landtages ist noch nichts bestimmt. Wie es heißt, werden Se. Majestät der König die Huldigung von der Ständerversammlung empfangen und nicht, wie es früher bestimmt war, das Königreich Sachsen zu diesem Zwecke bereisen. — Die Kunstausstellung ist seit einigen Tagen eröffnet und bietet viel Schönes dar. — Mehrere Künstler unserer Bühne, namentlich Ull. Karoline Bauer, Mad. Schröder-Devrient und Herr Emil Devrient, sind für die Zeit der Krönung von den Prager Ständen zu Gastspielen eingeladen worden und werden dem ehrenden Rufe Folge leisten. Als ausgezeichnete Bravour-Sängerin hören wir jetzt hier Mad. Pohl-Weisteiner vom Kaiserl. Hof-Opern-Theater in Wien, welche von hier auch nach Berlin reisen wird.

Am 7ten d. ward hier die durch den rastlosen Eifer des erst vor 10 Wochen hier eingetroffenen Herrn Ober-Rabbiners Dr. J. Frankel hervorgerufene öffentliche Unterrichtsanstalt für die israelitische Gemeinde eröffnet, und von ihm durch eine kräftige Rede geweiht, welche sowohl auf die Erwachsenen als auf die Jugend einen unbeschreiblichen rührenden Eindruck machte. Ist diese Anstalt auch erst im Keime, bedarf sie auch noch sehr der sorgsamsten Pflege und Wartung, so erfreut man sich doch schon des Werdens, welches sich hoffentlich bald zu einem bessern Sein erheben wird; daher mag denn auch bald für das materielle Wohl der Gemeinde ein neuer Zeitabschnitt beginnen.



Frankfurt a. M., vom 8. August. — Eine aus-  
führliche Subscriptions-Anzeige auf „das Westland, eine  
Nordamerikanische Zeitschrift für Deutschland.“ ist hier  
zahlreich verbreitet worden. Diese Zeitschrift soll in  
Heidelberg bei Joseph Engelmann erscheinen. Die Re-  
dacteurs sind Dr. A. v. Könye (vormaliger Privat-  
docent an der Heidelberger Universität), C. Meyfeld  
(vormaliger polnischer Capitain, welcher hier längere  
Zeit früher verweilte und als Geometer in Nordamerika  
angestellt ist) und Dr. G. Engelmann (Arzt) von  
St. Louis im Missouri-Staate, in welcher Stadt jetzt  
über 1000 Deutsche wohnen. Nach dem Inhalt der  
Subscriptions-Anzeige und nach der hier bekannten  
Tüchtigkeit der Redacteurs läßt sich etwas Gutes er-  
warten. — Im Missouri und Illinois-Staate wohnen  
jetzt 30 bis 40,000 Deutsche. — In dem in Phila-  
delphia in Deutscher Sprache erscheinenden „täglichen  
Neuigkeits-Boten“ liest man Folgendes: „Wir sind  
auf gute Autorität hin berichtet, daß ein gewisser  
geistlicher Herr demnächst in Staatsgeschäf-  
ten nach Deutschland reisen wird, um arme  
Handwerker hieher zu bringen, die anstatt  
der Sklaven in einem unserer Sklavenstaa-  
ten verwendet werden sollen.“ Genanntes Blatt  
warnt aufs Nachdrücklichste die Deutschen, vor diesem  
verrätherischen Unternehmen auf ihrer Huth zu sein.

### Frankreich.

\*\*\* Paris, vom 7. August. — Wenn die neuesten  
Nachrichten aus Spanien die Intervention nicht her-  
beiführen, so ist Spanien schwer zu retten. Die Mini-  
ster scheinen nunmehr alle für ein kräftiges Dazwischen-  
treten gestimmt; allein der König soll nicht von seinen  
Bedenklichkeiten abkommen. Vielleicht entscheidet ihn  
aber doch die erste Nachricht, daß die Konstitution von  
1812 ausgerufen worden. In der That behauptet  
ein hiesiges Blatt, wenn eine Hilfe von 10,000 M. für die  
Königin nicht ausreichen sollte, würde man die Kam-  
mern zusammen berufen und Gelder für 50,000 Mann,  
so wie die Genehmigung (?) einer Intervention for-  
dern. — Auch Geldunterstützungen scheint man der Kö-  
nigin nunmehr zukommen zu lassen. Das Memorial  
hordelais meldet wenigstens, daß die Karlisten einen  
Geldtransport von 4 Mill. Fr. auffangen wollten, der  
von Bordeaux aus zur See an die Königin gehen sollte.  
— Hier theilen sich die Wolken des Juli völlig.  
Der Pulververschöndrungs-Prozeß ist entschieden; sechs  
Mitglieder sind zu 2jährigem Gefängniß und zu einer  
Geldstrafe von ungefähr 1100 Thlr., 3 andere zu ge-  
ringerer Geldstrafe und kürzerem Gefängniß verurtheilt  
worden. — Löwe, Weimars hat den ersten Artikel aus  
Petersburg in das Journal des Débats eingeliefert. Er  
findet nicht Worte genug, um zu loben. Zuerst schildert er  
ein prachtvolles Fest auf Peterhof und dann zeichnet er  
das häusliche Leben daselbst. „Ihr geht in den Gärten,  
sagt er, und nähert euch einer Art Varangus indianus,

eine Dame in weißem Kleide, ein Büch in der  
Hand sitzt da und erwidert euern Gruß. Die Pforten  
sind offen, nirgends Wachen. Und doch findet ihr euch in  
dem Sommeraufenthalt des Kaisers von Rußland und  
die euern Gruß erwiderte, ist die Kaiserin aller Rußen.  
Der Kaiser fährt ab und zu in einer kleinen Kalesche  
mit 2 Pferden bespannt. Je n'aurais pu le croire,  
si je ne l'avais pas vu“

Paris, vom 8. August. — Als sich der König vor-  
gestern in Begleitung des Königs von Neapel von Neuilly  
nach Paris begab, gab er den Befehl, unter den  
Triumphbögen durchzufahren, was bisher noch nicht ge-  
sehen war. Vor dem Denkmale ließ der König hal-  
ten, und betrachtete dasselbe durch das Wagenfenster  
hinaus mit großer Aufmerksamkeit. Es waren etwa  
200 Personen versammelt, die laut den Ruf: Es lebe  
der König! ertönen ließen.

Ein Oppositions-Blatt berichtet nachträglich, daß der  
Marschall Lobau und sämtliche Obersten der National-  
Garde bei Gelegenheit der Einstellung der Revue ihre  
Entlassung angeboten hätten, welche aber nicht angenom-  
men worden sei.

Gestern wurde die Statue des Generals Hoche, die  
von der Stadt Versailles zu Ehren dieses Kriegers er-  
richtet worden ist, feierlich eingeweiht. Von Paris hat-  
ten sich 40—50,000 Personen dazu eingefunden.

Der Polizei-Präsident hat in seinen Bureaus den Be-  
fehl, den öffentlichen Blättern durchaus keine Mitthei-  
lungen zu machen, auf das nachdrücklichste erneuert.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Es scheint, daß die Eng-  
lische Diplomatie ganz kürzlich wiederum Schritte ge-  
than hat, um von der Französischen Regierung die Frei-  
lassung der zu Ham gefangenen gehestenen Minister zu er-  
langen. Man erinnert sich der Theilnahme, die ihr  
Schicksal in England und selbst im Schoße des Parla-  
ments gefunden hat, und es heißt, Lord Palmerston  
habe sich, hauptsächlich um dem Wunsche vieler Mit-  
glieder des Unterhauses zu genügen, an Herrn Thiers  
gewandt. Dieser soll dem Englischen Kabinette die Ant-  
wort ertheilt haben, daß der König und die Minister  
selbst nichts mehr wünschten, als den Gefangenen die  
Freiheit geben zu können, daß man aber die Wirkung  
dieser Maßregel auf des Publikum fürchte. — Wir  
können dem Herrn Thiers und seinen Kollegen ver-  
sichern, daß das Französische Volk keinen Haß und keine  
Feindschaft gegen Herrn von Polignac und seine Un-  
glücks-Gefährten nährt und daß es sogar ihre Freilas-  
sung mit Freuden vernehmen würde. Aber sie können  
durch keine spezielle Maßregel aus Ham entlassen wer-  
den. Einzelne Amnestieen würden von der öffentlichen  
Meinung nicht günstig aufgenommen werden.“

Der Marschall Clauzel hat gestern Abend Paris ver-  
lassen. Er begiebt sich, wie bereits erwähnt, direkt nach  
Port-Vendres, um sich sogl. nach Algier einzuschiffen.  
Die Nachricht von der Landung Türkischer Truppen bei  
Tripolis hat den Marschall bestimmt, auf den Besuch



seiner Güter zu verzichten. Er beabsichtigt, gleich nach seiner Ankunft in Algier die Expedition nach Konstantine zu unternehmen. Die Regierung hat Befehle nach London und Port-Vendres gesandt, um die Einschiffung der Truppen, die zur Afrikanischen Armee stoßen sollen, zu beschleunigen. Der Marschall hofft, wie man sagt, gegen den 25. September mit einer zahlreichen Armee über den Atlas zu gehen und die Expedition vor Ende October beendigt zu haben. Zweitausend Arabische Reiter sollen der Armee einverleibt werden, um den Feldzug nach Konstantine mitzumachen.

Das ministerielle Echo de Rouen giebt über die Mission des Herrn Bois-le-Comte nach Madrid folgende Aufschlüsse: „Die Spanischen Angelegenheiten, deren täglich wachsende Wichtigkeit man nicht leugnen kann, haben mehr als jemals die Aufmerksamkeit der Französischen Regierung in Anspruch nehmen und sie auffordern müssen, geeignete Maßregeln zur Aufrechthaltung des Thrones Isabella's II. zu treffen. Man weiß, daß sowohl im Schlosse wie bei dem Conseils-Präsidenten mehrere Konferenzen in Bezug auf Spanien stattgefunden haben. Die Angelegenheiten dieses Landes sind lebhaft erörtert, die Interventions-Frage ist auf das genaueste geprüft worden, und das Resultat dieser Beratungen war, daß die Mitwirkung einer Armee von 10,000 Mann beschlossen wurde, welche als Verstärkung zu der Fremden-Legion stoßen soll. Man hatte indeß unserm Votschaster zu Madrid Explicationen zu geben, Instructionen mitzutheilen und ihm Rathschläge für die Spanische Regierung zu übersenden. Herr von Rayneval verlangte seit langer Zeit von der Regierung diese Explicationen; der Zustand der Halbinsel, seine eigene Sicherheit und die der Franzosen, die sich in Madrid befinden, machten es ihm zur Pflicht, Reclamationen zu Gunsten der Regierung, bei der er akkreditirt ist, an das Französische Kabinet zu richten. Dies hat Herr von Rayneval wirklich gethan, und Herr Bois-le-Comte ist beauftragt, Herrn von Rayneval die Depeschen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu überbringen und ihm mündlich die Instructionen der Regierung mitzutheilen. Die Mission des Herrn Bois-le-Comte beschränkt sich übrigens nicht allein auf diese bloß diplomatische Votschaft. Er kömmt auf seiner Reise nach Madrid durch die Provinzen, in denen die Insurrection wüthet; er kann sich durch den Augenschein von dem Zustande dieser Provinzen, von den Fortschritten der Insurgenten, von der Lage der Truppen der Königin und von dem allgemeinen Zustande des Landes überzeugen. Es ist daher gewiß, daß die Anwesenheit des Herrn Bois-le-Comte in Spanien der überzeugendste Beweis von der Theilnahme Frankreichs für seine Verbündete, die Königin Isabella, sein wird, und weit davon entfernt, in derselben eine geschickte Combination, durch welche an der Stelle des Votschasters ein bloßer Geschäftsträger in Madrid bleiben sollte, zu erblicken, ist es vielmehr unsere feste Ueberzeugung, daß die Französische Regierung, von Eifer für den constitutionellen

Thron in Spanien erfüllt, und entschlossen, denselben auf alle mögliche Weise aufrecht zu erhalten, allen Denen, die sie der Sorglosigkeit in Bezug auf die Halbinsel anklagen, ein Dementi hat geben und beweisen wollen, daß der einzige Grundsatz, der sich in Madrid aufrecht erhalten werde, der constitutionelle Grundsatz sein soll, der von Frankreich in der Person Isabella's begrüßt worden ist.“

Der Phare meldet, daß der General Cordova sich unverzüglich mit einer wichtigen Mission der Spanischen Regierung nach Paris begeben werde.

Der Messenger des Chambres, der bekanntlich die Christinos gerne mit grellen Farben zeichnet, giebt folgendes Bild vom General Saarsfield. Saarsfield ist der Sohn eines Irländischen Offiziers bei der ehemaligen Wallonen-Garde, wo auch er bis zum Unabhängigkeits-Kriege diente. Ein tapferer Soldat, kaltblütig und energisch zugleich, machte er die ersten Schritte seiner Laufbahn mit Glück, und avancirte rasch. Obgleich von einer Gallizischen Mutter, hat er doch viel von der kalten Physiognomie eines Engländers. Er gilt für den besten Taktiker in der Spanischen Armee, und daher übertrug ihm auch Ferdinand VII. die Leitung der Manduvres, die zur Feier der Geburt der jetzigen Königin Isabella zu Madrid stattfanden. Diese gelangten so vorzüglich, daß dem General der Ober-Befehl über die Observations-Armee gegen Portugal aufgetragen wurde. Bei dem Tode Ferdinands VII. und als die Unruhen in den Biscayischen Provinzen ausbrachen, stand der General Saarsfield an der Spitze des einzigen Heeres, welches in Spanien existirte. Er erhielt den Befehl, nach den Provinzen zu marschiren. Zwar warf man ihm damals vor, daß er diese Bewegung zu langsam ausführte habe, doch er nahm wenigstens Bilbao und Vittoria und schien den Funken des Aufruhrs unterdrückt zu haben. Hätte er damals mehr Energie entwickelt, so würde der Bürgerkrieg vielleicht gar nicht in dieser Art zum Ausbruch gekommen sein. Der General hat ohne Zweifel die Eigenschaften, deren ein Führer bedarf, allein leider werden sie durch eine Untugend fast alle unnütz gemacht. Des Morgens ist der General der trefflichste und rüstigste Commandeur; er steigt früh zu Pferde, ist thätig und kraftvoll, erhält die Disciplin mit Strenge aufrecht. Allein um 2 Uhr setzt er sich zu Tische, und dann fängt der Kereswein an, ihm so wohl zu schmecken, daß er für den Dienst ganz untauglich wird. Er kennt diese Schwäche auch, und läßt daher nach Tische Niemand vor. Zwei Schildwachen stehen vor der Thür, und es mag geschehen was, es mag kommen, wer da will, die Bajonette weisen ihn zurück. So ist denn die Armee von Mittags bis Abends ohne Chef, und erst am andern Morgen erfüllt er seine Pflichten wieder. Während er zuletzt in Navarra kommandirte, hatte man ein Loch in seine Thür geschnitten, wodurch man ihm die Depeschen hineinschob, so daß er wenigstens No-



tiz davon nehmen konnte, wenn er sichte Augenblicke hatte. (??)

## S p a n i e n

Madrid, vom 1. August. — Der Espanol theilt in seinem heutigen Blatte ein Schreiben aus Malaga vom 26. Juli mit, welches nachstehende Details über die dort vorgefallenen Unruhen enthält: „Der gestrige Abend ist Zeuge blutiger Verbrechen gewesen. Sowohl der Civil-, als der Militair-Gouverneur sind ermordet worden. Der Letztere hatte vor einiger Zeit in einem Tages-Befehl den Truppen und der Nationalgarde das Trommeln nach dem Abendgebete verboten. Dessenungeachtet marschirte die Nationalgarde, als sie gestern abgelaßt wurde, unter Trommelschlag auf den Marktplatz. Der Militair-Gouverneur St. Just begab sich sogleich dorthin und forderte den kommandirenden Offizier in sehr gemäßigten Ausdrücken auf, das Trommeln einzustellen. Der Offizier gehorchte, allein das Trommeln währte fort und die National-Gardisten stießen aufrührerisches Geschrei aus und verlangten selbst den Kopf des Militair-Gouverneurs, wprauf Letzterer sich in ein Wachtgebäude flüchtete, aber auch von der daselbst befindlichen Wachmannschaft keinen Beistand erhielt. Die Drohungen gegen ihn nahmen indeß immer mehr zu und um 9 Uhr wurde er ergriffen und ermordet. Der wachhabende Offizier hat, statt ihn mit Gefahr seines Lebens zu retten, eine Feigheit bewiesen, die ihn für immer entehrt. Bei dem ersten Lärm eilte der Civil-Gouverneur, Graf von Donadio, nach einem Kloster, und forderte die daselbst einquartirten 800 Mann auf, ihrem Anführer zu Hülfe zu eilen, allein sie weigerten sich, zu gehorchen. Er verließ hierauf das Kloster, zog die Uniform eines Grenadiers an, und hoffte so zu entkommen. Er wurde indeß von einem National-Gardisten erkannt und sofort erschossen. Heute haben die National-Garde und die Linien-Truppen gemeinsam die Constitution von 1812 proklamirt und eine Junta eingesetzt, die folgende Proklamation erlassen hat: „Bewohner von Malaga! Ihr kennt hinreichend die Lage, in die Eure schöne Stadt versetzt ist. Sie ist der Mittelpunkt aller Tugenden und hegt den heißesten Wunsch für die Fortschritte der National-Freiheit. Die unglücklichen Vorfälle am gestrigen Abend haben mehrere Bürger in eine zu schwierige Stellung versetzt, als daß sie in völliger Sicherheit die in diesem schwierigen Augenblicke erforderlichen Maßregeln ergreifen könnten. Es ist daher eine Junta von dem Volke ernannt und beauftragt worden, die durch die bereits gethanenen Schritte nöthig gewordenen Operationen zu leiten und sie wird die Wünsche des Volks erfüllen. Damit jedoch die Junta, welche Maßregeln ergreifen wird, um diejenigen Resultate zu erlangen, welche die große Majorität des Volkes sehnlichst wünscht, die allgemeine Meinung auszudrücken im Stande ist, so ist es durchaus nothwendig, daß Ihr die Behörden ernennet, die unter den gegenwärtigen Umständen Eure Führer sein sollen.

Die provisorische Junta hält es daher für ihre erste Pflicht, Euch zur Ernennung derjenigen Personen aufzufordern, welche die permanente Junta bilden sollen und es ist die Veranstaltung getroffen worden, daß diese Ernennung sofort stattfinden kann. Der Präsident der Junta hat zu diesem Zweck Instruktionen erhalten. Es muß mit der äußersten Schnelligkeit zu Werke gegangen werden, damit die permanente Junta um 5 Uhr Nachmittags schon installiert ist. Es bleibt der provisorischen Junta nur noch übrig, Euch zu empfehlen, den Pfad der Tugend und der Ehre nicht zu verlassen. Eure Behörden, welche Eure edlen Ansichten theilen, werden stets an der Spitze jener tapfern Patrioten gefunden werden, die den Tod einer schändlichen Sklaverei vorziehen. Bewohner von Malaga! Es lebe die Freiheit, die Constitution von 1812 und die Einigkeit! — Gegeben Malaga, 26. Juli 1836. J. A. Escalante, Befehlshaber der Carabiniers; Präsident Francisco T. Sanchó, Befehlshaber der Artillerie der Nationalgarde; M. Moreno, Capitain im 7ten Linien-Regimente u. s. w.“

Eine später von dem Präsidenten der provisorischen Junta erlassene Proklamation lautet folgendermaßen: „Bewohner von Malaga! Heute Nachmittag um vier Uhr sind Eure Wünsche erfüllt worden. Die Anführer der Nationalgarde und die Municipalität haben mich aufgefordert, schnell zur Ausführung zu bringen, was die patriotische Junta beschlossen hat. Ich theile vollkommen Eure Gesinnungen und habe beschlossen, daß die Constitution von 1812 auf der Alameda proklamirt werden soll. Ich hoffe, daß Ihr Euch wie immer auszeichnen und durch Aufrechthaltung der Ordnung und Züchtigung eines Jeden, der sie zu stören wagt, Beweise von Euren Bürgerugenden geben werdet. Bürger! Es lebe die Constitution! Es lebe die Ordnung! J. A. Escalante, interimistischer General-Capitain.“

Die Hof-Zeitung enthält heute in Bezug auf die Ereignisse in Malaga nachstehenden Artikel: „Die Ereignisse, welche in der Nacht vom 25ten zum 26. Juli Malaga mit Blut besetzt haben, sprechen für sich selbst und bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Der Mord ist ein Verbrechen, ein abscheuliches Verbrechen, unter welcher Regierung er auch verübt werden mag. Die Proklamation eines anderen constitutionellen Gesetzes, als dasjenige ist, welches uns regiert, ist eine Handlung der Empörung. Es giebt keine Constitution, welche das Verbrechen rechtfertigt, oder dazu ermächtigt, und wenn die Constitution von 1812 mit Mord und Empörung verbunden wird, so entehrt dies dasselbe Gesetz, welches mit heuchlerischem Enthusiasmus proklamirt worden ist. Es ist ein großes Verbrechen, zu einer Zeit, wo das Volk seinen Willen durch die Wahlen zu den Cortes kundgiebt, die unsere politische Gesetzgebung revidiren sollen, ein Gesetz zu proklamiren, welches im Widerspruch mit demjenigen steht, welches die neuen Deputirten, diese gesetzlichen und treuen Dolmetscher der Meinungen, Wünsche und Interessen ihrer Kommittenten, zusammen-



beruft. Die Verhinderung des Zusammenrittes der Cortes ist bei weitem mehr das Werk der Karlisten und Servilen, als das der Anhänger Isabella's II. und der Freunde einer ausgedehnten oder beschränkten Freiheit. Wer die Regierung in dem Kriege gegen die Rebellen stört, leistet den Letzteren einen wahren und wirksamen Dienst. Dies sind die Verbrechen, deren sich die Urheber der Excesse, der Mordthaten und des Aufruhrs in Malaga schuldig gemacht haben, und ihre Thorheit ist nicht weniger groß, als ihre Verbrechen abscheulich sind. Wohin führt das Unternehmen dieser Leute und ihrer wahnsinnigen Anhänger und blinden Werkzeuge? Es führt zur Vernichtung der Freiheit, zum Umsturz des Thrones und zur Verstärkung der Macht des Präzidenten! Die Pflichten der Regierung unter diesen Umständen sind klar und bestimmt. Die vorjährigen Unruhen sind, im Vergleich zu den gegenwärtigen, unbedeutend. Es wäre ein Majestäts-Verbrechen und ein Verbrechen gegen die Nation — denn die Interessen des Thrones und des Vaterlandes sind, obgleich stets dieselben, doch jetzt mehr als jemals verbunden — wenn dergleichen Gräueltaten nicht auf das strengste geahnet würden. Mitten unter den ernstlichen Schwierigkeiten, welche die Regierung von allen Seiten umgeben, will sie doch so abscheuliche Attentate nicht ungestraft lassen. Bedroht durch Verrath und beschäftigt, andere Gegner zu schlagen, wird sie alle ihr noch zu Gebote stehenden Streikräfte dazu verwenden, eine Verpflichtung zu erfüllen, die nicht minder heilig ist, als die Besiegung der Anhänger des Don Carlos. Um jedoch diesen Zweck zu erreichen, muß sie an die Vernunft und das Gewissen des Publikums appelliren. Die ehrenwerthen Männer, welcher Meinung sie auch angehören mögen, müssen sich vereinigen, um das zu unterdrücken und zu bestrafen, was alle Meinungen entehrt und kompromittirt. Die Vernünftigen müssen, bei dem Mangel eines höhern Motivs, in ihrem eigenen Interesse den Verbrechen ein Ziel setzen, die, wenn sie ungestraft bleiben, sich wahrscheinlich wiederholen und dann sowohl den allgemeinen, als den Privat-Interessen nachtheilig werden müssen. Man soll nicht sagen dürfen, daß, wenn gleich es in Spanien Leute giebt, die dergleichen Schändlichkeiten zu begehen fähig sind, bei einem civilisirten Volke, bei einer Nation, die den Fortschritt und die Reformen liebt, sich nicht ein Arm erhebe, zur Unterstützung der Regierung gegen ein Verbrechen, das Schrecken verbreitet und die beklagenswerthe Folgen haben muß. Die Urheber dieser abscheulichen Verbrechen können wohl gestört, aber sie verstehen es nicht, aufzubauen. Sie können rebelliren, morden, die öffentliche Ordnung vernichten, wenn man sie gewähren läßt: allein sie sind nicht im Stande, irgend eine Ordnung der Dinge einzuführen, die auch nur einen Monat der Partei der Usurpation widerstehen könnte. Die Anarchie, welche sie einzuführen hoffen, würde nur die blutige Stufe sein, auf der der Usurpator unfehlbar auf den Thron gelangt. Es handelt sich also darum, ob die Spanische

Nation, nachdem sie so große Opfer gebracht zur Vertheidigung der gesetzlichen Ordnung der Thronfolge, ob der Thron, ob die Freiheit, deren Existenz mit jenem innig verbunden ist, sich glorreich behaupten und über ihre Feinde triumphiren werden, oder ob alle diese Güter und wir mit ihnen ein Spielwerk und eine Beute des Präzidenten und seiner wilden Anhänger werden sollen. Bei dieser Alternative herrscht wohl bei der ehrenwerthen und loyalen Spanischen Nation kein Zweifel über die Partei, welche die Regierung, die Bewahrerin aller öffentlichen und Privat-Interessen, zu ergreifen hat. Es ist nicht mehr eine politische Frage, es ist eine Frage über Leben und Tod."

Die Hof-Zeitung theilt ferner in keinem Supplemente noch zwei Proclamationen des General-Capitains von Granada mit. In der ersten, die an die National-Garde und die Bewohner der Provinz Malaga gerichtet ist, erzählt er die in der Stadt Malaga vorgefallenen Ereignisse, durch welche die reichsten, industriösesten und durch ihre patriotischen Gesinnungen ausgezeichneten Bürger gezwungen worden seien, die Flucht zu ergreifen oder sich zu verbergen, und erklärt, daß Maßregeln getroffen worden seien, um Ruhe und Ordnung in Malaga wiederherzustellen. Er fordert sodann alle wohlgesinnten Bürger auf, ihn dabei zu unterstützen. Er ermahnt diejenigen National-Gardisten, welche durch den Einfluß des Schreckens verleitet worden sind, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, und verspricht, daß Alle, ausgenommen die Mörder selbst, gut aufgenommen werden sollen. Zugleich erklärt er, daß, wenn die Junta sich nicht binnen vier Tagen auflöse, die Mitglieder derselben für das Blut, welches vergossen und für die Excesse, die etwa verübt werden möchten, verantwortlich sein würden. Die zweite Proclamation ist an die Soldaten der Garnison von Malaga gerichtet und fordert dieselben auf, zu ihrer Pflicht zurückzukehren und die Reihen der Rebellen zu verlassen. Er verspricht Allen, die sich bei ihm melden werden, völlige Verzeihung, von der nur diejenigen ausgeschlossen sein sollen, die Theil an den Mordthaten genommen haben. Schließlich erinnert er daran, daß die ganze Nation stärker sei, als eine einzelne Stadt, und daß diejenigen, welche die Gesetze verletzten, sich niemals der Rache derselben entziehen könnten.

Dieselbe Nummer der Hof-Zeitung enthält ein an alle Behörden des Königreichs gerichtetes Circular, worin denselben die größte Energie gegen alle Versuche, die Ruhe zu stören, empfohlen und zugleich angezeigt wird, daß die Regierung zur Bestrafung der in Malaga begangenen Verbrechen auf die mehr als jemals zum Heile des Vaterlandes, des Thrones und der Freiheit notwendige Mitwirkung aller guten Bürger rechnet.

Das Real del Comercio theilt das gegen den General Lopez und die mit ihm gefangenen Insurgenten gefällte und vollzogene Todesurtheil mit. Die Leiche des Generals Lopez, so wie die eines anderen Anführers, Namens Muñoz, wurde von dem Henker gevier-



theilt, und die einzelnen Körpertheile sind an verschiedenen Orten öffentlich ausgestellt worden.

Dem Ley zufolge, ist eine Verschwörung entdeckt worden, die im Schlosse San Fernando, fünf Stunden von Madrid, zum Ausbruch kommen sollte.

Dasselbe Blatt meldet, daß ein vom Civil-Gouverneur von Burgos abgesandter außerordentlicher Courier die Nachricht von der vollständigen Niederlage des Karlistischen Corps unter Bazilio überbracht habe.

## Portugal

Lissabon, vom 24. Juli. — Als am 21sten v. M. durch eine telegraphische Mittheilung des Kommandanten in Porto, in Folge einer Depesche des Portugiesischen General-Konsuls in Vigo, die Nachricht ankam, daß die Karlisten in Galizien seien, ging der telegraphische Befehl an den besagten Kommandanten ab, alle Truppen in den Nord-Provinzen zusammenzuziehen und nach den Punkten, wo am ehesten Gefahr zu besorgen sei, marschiren zu lassen; auch wurde eine Kriegsbrigg nach Vigo geschickt, um auf der Küste allen erforderlichen Beistand zu leisten. Man war um so weniger unbesorgt, da man wußte, daß sich unter den Karlisten viele Miguelistische Generale und Offiziere befanden. Wenn diese nicht entfernt würden, fürchtete man einen Aufstand der Miguelisten in den Nord-Provinzen von Portugal. Das Lissaboner Diar'o meldet unterm 20sten v. Mts. die Verbrennung von 738,337,533 Reis in Papiergeld verschiedener Art. Prinz Ferdinand war von seiner Reise zurückgekehrt.

## England.

London, vom 9. August. — Der Herzog von Cumberland hat sich heute früh in Begleitung der Herren Holmes und Telf auf dem Dampfboote Firebrand nach der Mündung der Elbe eingeschifft, um daselbst seinen Sohn, den Prinzen Georg, im Seebade zu besuchen und dann über Hamburg nach Berlin zu reisen, wo Se. Königl. Hoheit, wie hiesige Blätter melden, einer Augen-Operation des Prinzen bewohnen will.

Als dem Herzoge von Suffer am vorigen Montage die Glückwünschung, Adresse zur Herstellung seines Gesichtes von Seiten „des Lord-Mayor, der Aldermänner und des Gemeinderathes der Stadt London“ übergeben worden war, hielt er eine Antwortsrede, die mit den Worten anhub: „Mylord und Herren des Gemeinderathes.“ Alderman Wood nahm die Abschrift schweigend an und stellte sie dem Secretair zu, worauf aber Sir Peter Laurie scherzend äußerte: „Königl. Hoheit, was haben wir (Aldermänner) denn gethan, daß Sie von uns keine Notiz genommen? Wir sind ein Körper, der noch am Leben ist, wir sind wirklich noch nicht getilgt, und ich gedenke die Rechte „meines Standes“ zu vertheidigen.“ — „Gewiß! gewiß!“ sagte der Herzog lachend, ließ sich das Geschriebene zurückgeben und das ohne Absicht Ausgelassene einhalten. Herr Writchard

aber meinte, das Versehen sei eine Vorbedeutung, denn oft „werfe die Zukunft ihre Schatten vor sich her.“

Die drei Persischen Prinzen wollen in wenigen Tagen von hier nach Konstantinopel abgehen, wohin sie Herr Daily Frazer, der ihnen von der hiesigen Regierung beigegeben ist, begleiten wird.

Herr O'Connell ist in Dublin eingetroffen und hat daselbst am Sonnabend einer Versammlung des sogenannten Iräländischen National-Vereins beigewohnt, in welcher er anzeigte, daß er nächstens eine Adresse an das Iräländische Volk und eine andere an das Volk von Großbritannien beantragen werde; die erste soll sich auf die in Irland vorherrschenden Partei-Kämpfe, die letztere auf die Unwirksamkeit der Union beziehen.

Am Freitag fand in dem Kirchspiel Marylebone etwa von Radikal-Reformern veranstaltetes großes Bankett statt, bei welchem ungefähr 2500 Personen zugegen waren. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herren Hume, Bowring, Bulver, Lord Dudley Stuart, Joseph Bonaparte und Andere. Es wurde dabei besonders der Irländer und Polen vielfach gedacht.

Gestern fand hier die feierliche Bestattung der Leiche des Freiherrn Nathan von Rothschild statt, die sich in einem bleiernen Sarge befand, der in einem eichenen von sehr feiner Arbeit und mit silbernen Handhaben steht, welche beide in Frankfurt angefertigt sind, von wo bekanntlich die irdische Hülle des Verstorbenen hierher gebracht wurde. Auf dem äußeren Sarge war keine Inschrift, sondern blos das Wappen der Rothschild'schen Familie. Der Leichenwagen wurde von vier Pferden gezogen. Ihm folgten 40 Trauerkutschen; in der ersten saßen die vier Söhne des Verstorbenen, als Hauptleidtragende, in den folgenden Dr. Salomon Herschel, Ober-Rabbiner der Londoner Synagogen, nebst dem Ober-Lektor und den Synagogen-Vorstehern, so wie die zahlreichen Verwandten und Freunde des Hauses Rothschild. Hinter den Trauerkutschen kamen die Wagen des Verstorbenen und seiner beiden ältesten Söhne, dann die des Lord-Mayor, des Sheriff Salomons und einer Reihe von Kutschen der fremden Gesandten und anderer angesehenen Personen, zusammen 35, so daß der ganze Zug aus 75 Wagen bestand. Worauf ritt eine Abtheilung der City-Polizei, vier Mann hoch, und einige andere Beamten in der City. Der Zug setzte sich um 1 Uhr von dem Leichenhause in St Ewivhins-Lane nach dem hiesigen Israelitischen Kirchhofe in Whitechapel-Road in Bewegung. In den Straßen, durch die er ging, hatte sich eine solche Menge Volks versammelt, daß viele Läden geschlossen werden mußten, um sie vor dem Eindrücken der Fenster zu schützen. Dem Glos zufolge wird der Freiherr Karl von Rothschild, der in Frankfurt a. M. den Posten eines Neapolitanischen Konsuls bekleidet, die durch den Tod seines Bruders erledigte Stelle an dem hiesigen Rothschild'schen Banquierhause einnehmen.

Mitrefß Norron ist jetzt gerichtlich um Scheidung von ihrem Ehemanne eingekommen.



## S c h w e i z.

Zürich, vom 5. August. — Die Streitigkeiten zwischen Basel-Landschaft und Frankreich ist nun wirklich ihrem Ende ganz nahe gebracht. Es fehlt nur, daß Basel-Landschaft die bereits versprochene Entschädigungs-Summe auch wirklich zahle, um alle Spermmaßregeln Frankreichs wieder aufzuheben. Sie waren schon in Erwartung des Geldes suspendirt worden; da dasselbe aber ausblieb, so wurden die Aufträge zur Daffirung vorläufig wieder zurückgenommen. Man weiß, daß Basel-Landschaft bei jenem Streite — abgesehen von der Form desselben — im Wesentlichen Recht habe. Dabei hatte man immer die Angabe der Basel-Landschaftler, daß ein dortiges Gesetz die Juden, sowohl Schweizerische als Französische, von der Erwerbung von Grundeigenthum ausschliesse, für richtig gehalten, wie es im Kanton Zürich dergleichen Verordnungen wirklich giebt. Nun wird uns aber von einem Schweizer Rechtsgelehrten, auf dessen Urtheil man in jeder Beziehung das vollste Vertrauen haben kann, und der die Baseler Gesetze, so wie alle auf den Streit bezüglichen Akten auf das genaueste durchgegangen ist, versichert, es gebe kein solches Gesetz; vielmehr beständen dort Gesetze, in Folge deren der Ankauf von Grundstücken durch die Juden-Wahl ganz in der Ordnung und zulässig befunden werden müsse. Demnach hätte Basel-Landschaft nicht bloß in den Formen gegen Frankreich gefehlt, sondern auch in der Hauptsache Unrecht gehabt. Dieselbe Ueberzeugung soll in Basel-Landschaft selbst auch größere Verbreitung erhalten haben, als Anfangs, so daß sich der Landrath entschlossen hat, die geforderte Entschädigungs-Summe an Frankreich wenigstens größtentheils zu zahlen. In dessen könnte es doch noch einige Anstände geben. Frankreich fordert nämlich 25,000 Fr., der Landrath will nur 14,000 geben. Nun hat sich zwar der Vorort, um den Reibungen ein Ende zu machen, geneigt erklärt, aus der Central-Kasse 11,050 Fr. zuzuschießen, jedoch nur gegen einen Revers von Seiten Basel-Landschafts, daß, wenn die Ausgabe von den Ständen nicht gebilligt werden sollte, jener Stand das Geld wieder der eidgenössischen Kasse ersetzen müsse. Dieser Fall könnte aber leicht eintreten, indem gar kein Grund abzusehen ist, aus dem die übrigen Stände Schulden, welche dieser jüngste Staat Europas aus Unerfahrenheit gemacht hat, sollten bezahlen helfen. Und so würde doch am Ende der Landrath die vollen 25,000 Fr. entrichten müssen.

## M i s c e l l e n.

(Aus der Gelehrtenwelt.) \*\* Breslau, vom 17. August. Heute, am 17. August, wo es gerade ein halbes Jahrhundert wird, daß Friedrich der Einzige sein Auge schloß, ist es gewiß recht an der Zeit, auf v. Raumers „Beiträge zur neuern Geschichte aus dem Britischen Museum der Reichsarchive“ hinzuweisen, da der zweite Theil König

Friedrich II. und seine Zeit (1740—1769) überschrieben ist. Ueber den Charakter und die Politik des großen Königs werden sehr bemerkenswerthe Aufschlüsse erteilt.

London. Die Brüder, Hr. Grantley Berkeley (Parlamentsglied) und Hr. Craven Berkeley, die einen Roman herausgegeben, der in „Fraser's Magazine“ etwas stark mitgenommen worden war, begaben sich darauf zu Herrn Fraser und traktirten ihn mit Schlägen, weil er den Verfasser der Recension nicht nennen wollte. Letzterer hat nun die beiden Herren gerichtlich belangt und sie sollen sich, nach dem Bericht der Morning-Chronicle, auch vor Gericht in der ersten Audienz sehr unmanierlich benommen haben.

Koblenz. Am 31. Juli fand hier die erste Jahres-Versammlung des botanischen Vereins am Mittel- und Niederrhein unter dem Vorsitze des Dr. und Professor Nees von Esenbeck statt. Es hatten sich dazu die meisten in der Nähe wohnenden Mitglieder, 18 an der Zahl, eingefunden; auch Professor Lehmann aus Hamburg, und der durch seine Verdienste um die Pflanzen-Geographie rühmlichst bekannte Apotheker Weilschmid aus Ohlau, erfreuten die Versammlung mit ihrer Gegenwart.

(Aus der Kunstwelt.) London, vom 16. Juli. (Privatmitth.) Am 16. Mai gab der Fldtenvirtuose, Herr Sedlatzek, ein geborner Schlesier, ein großes Concert, welches zu den brillantesten dieses Jahres gehört. Die bedeutendsten Künstler unterstützten den beliebten Concertgeber. Lipinsky, aus Polen, ließ sich dabei zum ersten Male hören und erregte die allgemeinste Bewunderung.

Frankfurt a. M., vom 11. August. — An einem viel gerühmten Deutschen Tenoristen H. (Eisinger) rühmt man den Eifer, mit welchem er in seinen Opern-Darstellungen dem Publikum gern viele Arien und diese noch da capo vorsingt. Eine sehr fatale Einrichtung hatte daher für ihn stets die Oper „Faust“, in welcher die Tenorpartie schon mit dem zweiten Akte ausgeht, da Hugo bekanntlich am Ende desselben erstochen wird. Der Sänger hatte sich bis jetzt auf der Deutschen Bühne in das unvermeidliche Schicksal ergeben; als er aber zum ersten Male in einer großen auswärtigen Stadt die Partie des Hugo singen sollte, überreichte ihn der Kunstfeind. In allem Ernst und mit der Begeisterung, welche jede große Idee auf dem Antlitze des Erfinders ausprägt, trat er eines Morgens an den Direktor der Schauspielergesellschaft und richtete an ihn die Bitte: „Es könne ja sehr leicht im dritten Akte des „Faust“ ein Kirchhof angebracht werden, in welchem Hugo wieder von den Todten auferstände und als Geist dem Publikum eine Arie vorsänge; er habe schon ein sehr schönes Musikstück ausgesucht, welches recht gut an diesen Ort passen würde.“ Nur mit Mühe war der Sänger von seiner Idee abzubringen. (Unsere Sänger lassen lieber Arien aus.)



# Beilage

zu **N. 191** der **Privilegirten Schlesischen Zeitung.**

Mittwoch, den 17. August 1836.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau, Emma, geb. Pohl, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau den 16. August 1836.

Becker, Stadt-Gerichts-Assessor.

## Theater-Anzeige.

Mittwoch den 17ten zum zweitenmale: „Die Unbekannte.“ Oper in 2 A. Musik von Bellini. Mad. Schodel, Adelaide, Herr Holzmillner, Artur, als Gäste.

## Musikalische Abendunterhaltung

findet heute oder morgen, nachdem es die Bitterung erlaubt, im Liebich'schen Garten statt.

Anfang um 5 Uhr.

Herrmann, Musikdirektor.

## Edictal: Citation.

Am 6. Juli 1835 ist hieselbst die Christiane Justane verwitwete Hauptmann Rülke, geborne Heinrich, früher verwitwet gewesene Feuerwerker Koch ohne Testament verstorben. Da deren Erben bisher nicht zu ermitteln gewesen, so werden selbige auf den Antrag des Nachlass-Curators, Justiz-Rath Dietrichs, zur Anmeldung ihrer Erbansprüche in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Sturm auf den 7. Januar 1837 Vormittags um 9 Uhr im Parteizimmer des Ober-Landes-Gerichts angesetzten Termin unter der Warnung vorgeladen, daß, falls sich vor oder im Termine Niemand melden sollte, die etwaigen Erben mit ihren Ansprüchen an die Erbschaft ausgeschlossen werden, und der Nachlass als herrenloses Gut dem Fiscus zugesprochen wird.

Breslau den 4. März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

## Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an die bei dem Hause No. 44. hieselbst mit folgenden Worten:

1175 Rthlr. 5 Sgr. 10 Heller als ihren Kindern schuldiges Vatertheil vide Waisenbuch IV. 177. eingetragenen Post, welche den Daniel Holzhauser'schen Kindern nach den angestellten Ermittlungen zustehen soll, so wie an das etwa darüber ausgestellte Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, namentlich aber die Daniel Holzhauser'schen Kinder, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Rechte binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem am

21sten September o. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Ob.-Ld.-Ger.-Auscult. Schäfer im hiesigen Gerichts-Local anberaumten Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die sich Nicht-meldenden mit ihren Ansprüchen auf die obengedachte Post präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangenem Präclusions-Erkenntnisse die Löschung dieser Post im Hypotheken-Buche bewirkt werden wird.

Hirschberg den 20sten Mai 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## Nothwendiger Verkauf.

Die in hiesiger Nieder-Vorstadt sub No. 475. belegene Mühle des Grundmann, abgeschätzt auf 8326 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21sten November Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schweidnitz den 22sten April 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

## Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Schlossermeister Johann Gottlieb Wohlmann und die verwitwete Kiemer Lange, Christiane Fridorife geb. Bruch hier, haben bei ihrer bevorstehenden Verehelichung unterm 26sten d. Mts. die hierorts unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hiers durch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Dels den 28sten Juli 1836.

Herzogl. Land- und Stadt-Gericht.

## Pferde-Versteigerung.

Es sollen Montags den 22sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Exercierplatz hinter Königs-Palais zu Breslau, 4 Stück Königl. Landbeschäler gegen gleich baare Bezahlung dem Besübierenden überlassen werden. Leubus den 12ten August 1836.

Königlich Schlesisches Landgestüt.

v. Knobelsdorff.

## Bekanntmachung.

Hohen Orts ist der hiesigen Stadt erlaubt worden, einen Wochenmarkt und jährlich drei Ross- und Viehmärkte abhalten zu dürfen. Demnach wird der erste Wochenmarkt den 1sten September und alle folgenden Donnerstage früh um 8 Uhr statt finden. Die Ross- und Viehmärkte werden jedesmal den Tag nach dem Jahrmärkte, also in diesem Jahre den 7ten September



und 9ten November in der Schimmelwiger Gasse abgehalten werden. Zum Besuch dieser Märkte mit Getreide, Victualien, Holz und Vieh, ladet ein  
der Registrat.  
Canth den 3ten August 1836.

**Holzverkauf.**

Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, sollen circa 900 Klaftern trockenes Kiefernnes Scheitholz auf dem Holzhofe zu Trebnitz, in größeren und kleineren Abtheilungen, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin am 30sten d. M. früh 9 Uhr auf dem hiesigen Holzplaze festgesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden im Lokale der Königl. Forst-Residentur, Klosterplatz No. 10 einzusehen sind.  
Trebnitz, den 13. August 1836.

Der Königl. Forst-Resident. Lehmann.

**Belanntmachung.**

Die zur Elias Löwenthal'schen erbshaflichen Liquidations-Masse gehörige, aus mehr als 4000 Bänden bestehende, Leihbibliothek, 700 alte Bücher, desgleichen 600 zum Buchhandel gehörige Bücher nebst Schreib- und Zeichen-Materialien, Landkarten und Bilder, sollen öffentlich versteigert werden. Hierzu ist ein Termin auf den 14. September e. Vormittags um 8 Uhr in dem hieselbst am Markte sub No. 231 belegenen Hause anberaumt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Der Katalog ist in der Registratur der hiesigen Königl. Gerichts-Kommission einzusehen.  
Lissa den 30. Jali 1836.

Lowack, Ober-Landes-Gerichts-Auskultator.

**Auction.**

Freitag den 19ten d. Vormittags von 9 Uhr an, werden Neustadt, Ziegelgasse im Hospital für alte hilflose Dienstboten Betten, Bettwäsche, weibliche Kleidungsstücke u. s. w. versteigert.

Das Vorsteher-Amt.

**Flügel-Auction.**

Donnerstag den 18. August d. J. Vormittag um 11 Uhr werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch  
1 neuen Kirschbaumnen Flügel und  
1 gutgehaltenen Octavigen Mahagoni-Flügel gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigern.  
Saul, vereideter Auctions-Commisf.

**Freiwillige Auction.**

Ein guter moderner Flügel, mehrere Meubles und Hausgeräth, sollen in Winzig, Haus No. 32. obere Etage, am 22sten August d. J. von früh 8 Uhr an, dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bei dem Dominio Brockau bei Breslau, wird Term. Michaeli die Milchpacht offen. Cautionsfähige Pachtlustige können sich jederzeit daselbst melden.

**Literarische Anzeige.**

Bei Aug. Wihl. Unzer in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn) zu haben:

**Dr. R. F. Merseker's  
Historische Schul-Disciplinen  
als Repetitionsbuch.**

Zunächst für die obern Klassen gelehrter Schulen, so wie für jeden Freund der Geschichte, der in kurzer Uebersicht mit dem Wichtigsten des bezeichneten Gegenstandes sich bekannt zu machen geneigt ist, nach den Quellen und den vorzüglichsten Hilfschriften entworfen.  
2 Bände. gr. 8. Preis 5 Rthlr.

Dieses Werk ist im eigentlichen Sinne des Worts ein historisches Repertorium, das nicht nur erwachsenen Schülern oder Studenten, sondern auch ältern Freunden der Geschichte das Wiederholen oder Nachschlagen zu schneller Belehrung in einzelnen Bergessenheitsfällen bedeutend erleichtert hat und erleichtern wird. Außerdem dürfte dies Werk, welches bei treuer Benützung der Quellen und Resultate der Forschungen namhafter Historiker älterer und neuerer Zeit, seines Gleichen nicht hat, für weniger Bemittelte und für historische Dilettanten als Geschichtswerk ohnfehlbar anzureichen.

**Extrait de Circassie,**

ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt und die Farben besonders hebt und verschönt; kurz der Haut den schönsten und zarresten Teint giebt. Wir deuten hier nur die Wirkung an, da sich das Mittel von selbst bewährt, und enthalten uns jeder weiteren Anpreisung.

**Dimenson & Comp. in Paris.**

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage, das Flacon zu 1 Rthlr., bei Herrn

**C. Wysianowski.**

**Meubles und Spiegel**

in allen Holzarten, empfiehlt Joh. Speyer & Comp. Ring No. 15., seitwärts der Hauptwache gegenüber.

**Reise Ananasfrüchte**

sind zu haben und werden darauf, so wie auch auf reife Weintrauben Bestellungen in meiner Saamen-Niederlage, Ring No. 41., als auch in meinen Garten, Gartenstraße No. 4., angenommen.

E. Ehr. Monhaupt.



# Erprobtes Kräuteröl

zur  
**Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum**  
 der Haare,

erfunden und verfertigt von

**Carl Meyer**  
 in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Bereits seit mehreren Jahren ist dieses Kräuteröl als das ausgezeichnetste Heilmittel gegen das Ausfallen der Haare und zur Beförderung des Wachsthums derselben fast in ganz Europa bekannt, wovon der bedeutende Verkauf, als auch die zahlreichen Atteste, welche bei jedem meiner Herren Commissionairs einzusehen sind, die besten Beweise liefern. Nächstem macht es die Haare sehr geschmeidig und giebt denselben einen schönen Glanz, beseitigt solche, indem es wegen seiner Feinheit in die Poren eindringt, und somit die Haarwurzel nährt und stärkt und das frühe Bleichen derselben verhindert.

Ueberdies zeichnet es sich durch seinen feinen Geruch aus.

Die Wirksamkeit dieses vortrefflichen Mittels ist zwar früher schon in diesen Blättern durch amtlich legalisirte Atteste hinlänglich bewiesen worden, lege aber dennoch hiermit mehrere mir vor Kurzem zugekommene Atteste bei, welche als ein neuer sprechender Beweis der Untrüglichkeit meines Kräuteröls dienen mögen. Um allen Verfälschungen und Verwechslungen mit den andern courfirten Kräuterölen hinlänglich vorzubeugen, habe ich Gläser mit der Schrift:

„Kräuteröl von Carl Meyer in Freiberg“  
 anfertigen lassen, ferner sind die Gläschen mit den Buchstaben C. M. versiegelt und mit engl. Etiquets in Congreve-Druck versehen, worauf gütigst zu achten bitte.  
**Carl Meyer.**

## Zeugniß.

Unter allen bis jetzt bekannten Mitteln zum Wachsthum der Haare kann ich mit vollem Recht das von Herrn Meyer in Freiberg erfundene Kräuteröl empfehlen.

Seit längerer Zeit litt ich bedeutend an Haarausfall, so daß sich bereits kahle Stellen zeigten, ich gebraachte mehrere Mittel dagegen, ohne daß ich Hülfe verspürte, trotz ihrer vielfältigen öffentlichen Lobeserhebungen. Auf Anrathen mehrerer meiner Freunde ließ ich mir auch ein Flacon Kräuteröl von Herrn Meyer bringen, welches ich mit dem besten Erfolg anwendete. Ich kann demnach nicht umhin, dieses hiermit öffentlich zu bezeugen und das ausgezeichnete Mittel zur gefälligen Beachtung zu empfehlen.

Theodor Löbel aus Altenberg  
 d. Zt. in Freiberg.

## Zeugniß.

Nachdem ich zwei Gläschen des von Herrn Meyer in Freiberg erfundenen Kräuteröls gegen auffallendes

Ausfallen der Haare zu meiner größten Zufriedenheit verbraucht habe, so bezeuge ich dieses auf Verlangen recht gern, und kann es einem jeden Leidenden als ein die Haarwurzeln außerordentlich stärkendes Öl anempfehlen. Schlemma bei Schneeberg, am 9. April 1836.  
 Friedrich Traugott Zippmer.

Vorstehend empfohlenes Kräuter-Öl ist bei mir für  
 1 Rthlr. 10 Sgr. das Flacon zu haben.

**Ferd. Scholz,**

in Breslau, Büttnerstraße No. 6.

Neuerst billige Weine.

Durch Einkauf einer bedeutenden Partie Weine in einer auswärtigen Auction, ist es möglich,

die Fl. sehr guten Franzwein um 8 Sgr.,  
 das preuß. (große) Qt. um 10 Sgr.,  
 ff. M-doe St. Julien, d. Fl. 10 Sgr.,  
 die Fl. Cahors, roth und süß, 11 Sgr.,  
 das große Qt. 16 Sgr., excl. Fl.,

Markebrunner, Geisenheimer, Deidesheimer, Hochheimer, Liebfrauenmilch, Haut Sauterne, Burgunder und Chataux Margaux, d. Fl. 15 Sgr., incl. Fl. Von der außerordentlichen Güte des Weines sich zu überzeugen, wird höchst ersucht: Neuschestraße No. 34, im Gewölbe.

Patent-Schroote aller Nummern, in  $\frac{1}{2}$  Ctr.:  
 Deuteln und 5 Pfd.-Düten, so wie Kupferhütchen  
 empfiehlt zum jetzt möglichst billigsten Preise

**Ferd. Scholtz,**

Büttnerstraße No. 6.

Am Naschmarkt No. 48 im Hofe eine Treppe hoch wird Damenpuß gemacht, Hauben gewaschen und geheftet, so wie Streifen gebrannt und gerippt, alles auf das Billigste. Um geneigten Zuspruch bittet  
 Caroline Höfig.

Breslau den 12ten August 1836.

**Ausgezeichnet fette holländische und  
 englische Heringe**

empfangt wieder und empfiehlt

Christ Gottl. Müller.

**Vogelstechen, Gartenbeleuchtung und  
 Konzert.**

Das am 15ten August durch den Regen gestörte Vogelstechen findet bei günstigem Wetter heute den 17ten August statt. Um gütigen Besuch bittet ergebenst  
 Morgenthal, Cofferier, Gartenstraße No. 23.  
 vor dem Schweidnitzer Thor.

**Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben**

auch schmackhaft zubereitetem Abendessen heute Mittwoch den 17ten August, ladet ergebenst ein

W. Arendt, Cofferier, Mathiasstraße No. 75.



Ein Stud. theol. ev. et phil., der aber nicht musikalisch ist, wünscht am hiesigen Orte bei einer Familie evang. Glaubens eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Das Nähere Nicolaistraße No. 70 eine Stiege hoch vorn heraus.

Eine anständige Wittve von mittlern Jahren wünscht als Kinder-Erzieherin ein Unterkommen. Sie ertheilt auch zugleich in allen weiblichen Arbeiten Unterricht und unterzieht sich auch der Wirtschaft gründlich. Selbige wünscht nur eine anständige Behandlung. Das Nähere zu erfragen bei F. Persikki, Schmiedebrücke No. 51 im Hofe 2 Stiegen.

Freitag den 19ten d. Mts. geht ein ganz gedeckter Wagen von hier über Schweidnitz, Altwasser nach Charlottenbrunn. Näheres beim Lohnkutscher Ertel, Ohlauerstraße No. 19.

Donnerstag den 18ten früh um 4 Uhr geht eine leere Reisegelegenheit nach Ludowa. Näheres Albrechtsstraße No. 20.

Freitag, den 19ten d. M., geht ein gedeckter Wagen von hier über Glas nach Ludowa. Näheres Altblisserstraße No. 24. im Storch beim Lohnkutscher Schwerin.

**Z u v e r m i e t h e n**  
Ist im Hospital zu St. Bernharden in der Neustadt, ein großes, 26 Fuß lang, feuerfestes Gewölbe, von Michaelis d. J. ab, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

### Bermiethungs-Anzeige.

In meiner Besizung am Lehndamm No. 10 ist zu vermieten und zu Michaeli e. zu beziehen ein Logis von 10 Stuben nebst Zubehör, Wagen-Remise, Stallung auf 4 Pferde und Kellergelaß, so wie kleinere Logis zu 2, 3 und 5 Stuben nebst Zubehör, und wird den Miethern der Besuch des anstoßenden großen Gartens und der Gewächshäuser gestattet. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause. **R a u m a n n W i k.**

**Z u v e r m i e t h e n**  
und zu Michaelis zu beziehen ist eine Stube für einen einzelnen Herrn auf der Wüttnerstraße No. 25. im ersten Stock vorn heraus.

Zu vermieten: Stube und Cabinet im 3ten Stock vorn heraus von Michaeli ab, Ohlauerstraße No. 42.

Zu vermieten sind neue Weltgasse No. 31. zwei freundliche Wohnungen.

**Bermiethung.** Ein sehr freundliches bequemes Quartier von zwei Stuben und zwei großen Kabinets, lichter Küche und Zubehör, am Blücherplatz, ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Darauf Reflectirenden wird es nachgewiesen von August Herrmann, Ohlauerstraße No. 9.

### Angelommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Titel, Geh. Regier.-Rath, von Posen; Hr. Piorkowski, Kaufm., von Hamburg; Herr Hartmann, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Dellmann, Kaufmann, von Eulenburg; Hr. Weisner, Tuchfabrikant, von Warschau. — Im goldnen Schwert: Hr. Levinstein, Kaufm., von Berlin. — In der gold. Gans: Frau v. Siemiega, von Berlin; Hr. Hirsch, Mediziner, von Porezik; Hr. Pienning, Kaufm., von Crefeld. — Im gold. Baum: Hr. Kreis, Land- und Stadtgerichts-Rath, von Breschen; Hr. v. Kozarski, Finanz-Beamter, Hr. v. Jatzgowski, beide von Warschau; Hr. Hornschuch, Kaufm., von Kitzingen; Gutsbesitzerin v. Klisch, von Slupie; Hr. Thiel, Kaufmann, von Königshütte. — Im Kautenkrantz: Herr Morel, Dr. med., von Krakau; Hr. v. Auerh., von Lesewitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Charpentier, Verghauptmann, von Brieg; Hr. Sedler, Gutsbesitzer, von Schützen-dorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Frank, Schauspieler, von Hamburg; Hr. Weinlich, Altmarius, von Labiau; Frau Häuten-Inspektor Kalide, von Königshütte. — Im Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Malzan, Obrist, von Wiltsch; Hr. Schneider, Direktor, von Königshütte; Generalin von Blumenstein, von Conradswalde; Hr. Harry, Kaufm., von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Reiffer, Hr. Probstauer, Kaufleute, von Leobschütz; Hr. Dschowski, Kaufmann, von Weischnit; Hr. Lippiger, Kaufm., von Reiffe; Hr. Klopsch, Gymnasiallehrer, von Glogau. — Im gold. Zepher: Frau v. Walowka, a. d. G. H. Posen; Frau v. Krzyzanowska, von Pakoslaw. — Im weißen Storch: Hr. Gallinick, Hüttenpächter, von Bresko; Hr. Frenkel, Kaufm., von Ob.-Glogau; Hr. Gassel, Kaufm., von Jütz; Hr. Kempner, Kaufm., von Preshke. — In der großen Stube: Hr. v. Braunek, Major, von Dnerkwitz. — In der gold. Krone: Hr. Raube, Referendar, von Trachenberg. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Leckom, von Gubrau. — Im Privat-Logis: Hr. Theodoropoulos, Professor, von Griechenland, Hummeret No. 27; Hr. Kosicki, Direktor des technischen Instituts, Frau Professor Wandtke, beide von Krakau, Hr. Langhennig, Kaufm., von Magdeburg, sämmtl. Ring No. 11; Hr. Zimmerwahr, Kaufmann, von Kreuzburg, Oderstr. No. 17; Frau Hauptm. Jördens, von Mainz, Friedr.-Wilhe.-mstr. No. 67.

### Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 16. August 1836.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	1	Rthlr. 10	Egr. 6 Pf. —	1	Rthlr. 7	Egr. 6 Pf. —	1	Rthlr. 4	Egr. 6 Pf.
Roggen	2	Rthlr. 22	Egr. 6 Pf. —	2	Rthlr. 20	Egr. 9 Pf. —	2	Rthlr. 19	Egr. 6 Pf.
Gerste	2	Rthlr. 14	Egr. 6 Pf. —	2	Rthlr. 14	Egr. 6 Pf. —	2	Rthlr. 14	Egr. 6 Pf.
Hafer	2	Rthlr. 14	Egr. 6 Pf. —	2	Rthlr. 13	Egr. 3 Pf. —	2	Rthlr. 12	Egr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7; Egr.